

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meesche Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 189.

Neuenbürg, Dienstag, den 15. August 1922.

80. Jahrgang.

Kleinrentnerfürsorge u. Mittelstandsnothilfe.

Bevor der Landtag in die Ferien ging, hat er in überaus dankenswerter Weise noch an die notleidenden Kleinrentner gedacht und beschließen, daß die im württ. Staatsausgabenplan für 1922 vorgesehene Mittel in der Form einer einmündigen Wirtschaftsbefehle sofort an die Kleinrentner zur Verfügung gebracht werden sollen. So ist es möglich, zusammen mit dem Reich zur Verfügung gestellten Mitteln auch den Gemeinden, die die Gemeinden zuzuschließen müssen, in der nächsten Zeit in Württemberg 30 Millionen Mark in der Form einer einmündigen Wirtschaftsbefehle an die Kleinrentner zu stellen. Das Ministerium des Innern wird die den einzelnen Bezirken zukommenden Anteile in den nächsten Tagen an die Bezirksämter überweisen.

Ein großer Freude werden es die bedürftigen Mittelstandsgemeinden des Landes, die nicht unter die Kleinrentnerfürsorge fallen — es handelt sich hierbei um etwa 12 000 Personen — wissen, daß der Landtag auch sie nicht vergessen und der Mittelstandsnothilfe zur Stärkung ihres Landesausgabenplans einen Beitrag von 3 Millionen Mark bewilligt hat. Außerdem hat die Regierung aus Ueberflüssen der Landesverwaltungsgelder mit Zustimmung des Finanzausschusses der Mittelstandsnothilfe den Betrag von einer halben Million Mark bewilligt. Da die württ. Mittelstandsnothilfe noch aus eigenen Mitteln 2 1/2 Millionen Mark besteht, stellen insgesamt 6 Millionen Mark zur Verfügung.

In der Sitzung des Landesauschusses der württ. Mittelstandsnothilfe, die am 8. August unter dem Vorsitz von Staatsrat v. Fern in Stuttgart stattgefunden hat, wurde beschließen, den größeren Teil dieser Summe sofort an die Bezirksämter zum Zweck der Verteilung einer zweifachen Gabe an die Mittelstandsgemeinden hinauszugehen. Außerdem wurden in der gemeinsamen Sitzung im allgemeinen die von der Zentralleitung geplanten sonstigen Maßnahmen zu Gunsten des notleidenden Mittelstandes gutgeheißen, nämlich Ausdehnung der Arbeit auf die männlichen Angehörigen des Mittelstandes und die Kleinrentner, Errichtung von Verkaufsbereitungen wie in Stuttgart, so auch in Ulm, Dellbrunn und anderen Orten des Landes, Wiederholung einer Sammlung von Lebensmitteln und Veranhaltung einer großen Geldsammlung zu Gunsten des notleidenden Mittelstandes und der bedrängten Kreise aller Stände, insbesondere der alten Leute, im Herbst d. J. Was die Ausgabe von verbilligten Lebensmitteln angeht, so sollen von der Zentralleitung, den Bezirksämtern oder von den Gemeinden an die bedürftigen Kleinrentner und Mittelständler Gutscheine zum Bezug von Lebensmitteln zu verbilligten Preisen abgegeben werden. Auch wird die Zentralleitung bei den Gemeinden anfragen, unmittelbar Lebensmittel und Brennmaterial zu ermäßigten Preisen an die notleidende Bevölkerung abzugeben. Durch Verhandlungen mit den zuständigen Vorkauforganisationen soll ferner eine Verbilligung der Gebühren für ärztliche Behandlung und Operationen bei bedürftigen Mittelständern und Kleinrentnern ermöglicht werden. Auch sollen im einzelnen Fall hierzu und zu den Kosten der Krankenbehandlung Zuschüsse aus Mitteln der Mittelstandsnothilfe gewährt werden. Alle Bestrebungen, die darauf abzielen, den notleidenden Kreisen eine billige Daseinsweise zu verschaffen, werden unterstützt werden.

Wichtig ist außerdem in Stuttgart und in den größeren Städten des Landes die Einrichtung von Warmbädern, in denen die Leute sich tagsüber aufhalten können und Gelegenheit zum Genuß auch warmer Getränke (Kaffee, Tee usw.) und Speisen, sowie zum Lesen von Zeitungen und Büchern haben.

Die Ansehen von Altersheimen, Frauenheimen und Rentnerheimen, die oft nicht mehr in der Lage sind, das Berufsloswerden zu zahlen, werden durch Zuschüsse, sei es aus der Mittelstandsnothilfe, sei es aus der Kleinrentnerfürsorge oder durch andere Mittel, unterstützt werden. Was die Errichtung oder Erweiterung von Rentner-, Altersheimen usw. anlangt, so stellt sich der Landesauschuss auf den Standpunkt, daß es die geringsten Mittel der Mittelstandsnothilfe und auch der Kleinrentnerfürsorge nicht gestatten, hierzu Zuschüsse zu gewähren. Diese wichtige Frage soll in einem besonderen Untersuchungsausschuss, dem Vertreter der Regierung und Landtagsabgeordnete angehören, weiter behandelt werden.

Als die vorstehend bezeichneten Maßnahmen lassen sich aber selbstverständlich nur durchführen, wenn die württ. Mittelstandsnothilfe nach wie vor die tatkräftige Unterstützung der württ. Bevölkerung durch die württ. Volkskammer, Beiträge an die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Stuttgart, Hallertalstraße 20, Postfachkonto Nr. 205 oder den Bezirkswohltätigkeitsvereinen des Landes.

Unsere bedrängten Volksgenossen aber mögen aus Vorbehalten sich das zum Trost sagen lassen, daß in Württemberg die Organisationen der freiwilligen Fürsorge zusammen mit Staat und Gemeinden alles tun wollen, um ihnen in ihrer Not zu helfen und ihre schwere Lage etwas zu erleichtern.

Deutschland.

Stuttgart, 14. Aug. Der württ. Staatspräsident Dr. Eberhard und die Minister Graf, Holz und Dr. Schall sind zurück in Uelands. Die Regierungsgeschäfte liegen in Händen von Minister Reil.

München, 14. Aug. Dem Ministerrat und den Führern der Koalitionsparteien wurde gestern von dem Ministerpräsidenten nach dem an den Berliner Verhandlungen beteiligt gewesenem Reichstag Bericht erstattet. Eine endgültige Stellungnahme ist noch nicht erfolgt, da die Führer der Koalitionsparteien erst nach mit den Reaktionen Rücksprache nehmen wollen.

Neue Enthüllungen über die bayerisch-franz. Anfeindungen. Der „Bayerische Kurier“ bringt eine sehr eigenartige Mitteilung über den früheren bayerischen Ministerpräsidenten und Reichstagsabgeordneten Johannes Hoffmann. In dieser Mitteilung wird darauf Bezug genommen, daß Hoffmann in einer Rede in Ludwigshafen mit der Aufforderung der Wähler gedroht habe. Wenn die Wähler so erklärte er, diese Frage aufrollen wollten, so müsse die bayerische Regierung

dies schon den Wählern selbst überlassen. Dergleichen dem „Bayerische Kurier“, ob der Herr Abgeordnete Hoffmann bei diesen Darlegungen gewisse Unterredungen in Erinnerung gebracht hat, die er mit Herrn General de Weh gewollt hat, ist von außen unmöglich festzustellen. Wäre dies aber der Fall, so hätte es mit dem von ihm beanspruchten Rechte die Staatsfrage selbst auszurollen, eine eigenartige Bewandnis.

Zwei deutsche Noten gegen die Gewaltpolitik Frankreichs.

Berlin, 12. Aug. Die Pariser deutsche Botschaft hat heute der französischen Regierung zwei Noten übergeben. Die erste Note erhebt Einspruch gegen Frankreichs Vorgehen in der Auslieferungfrage. In ihr weist die deutsche Regierung darauf hin, daß die von der französischen Regierung mitgeteilten besonderen Maßnahmen in der Ausgleichsangelegenheit in dem Vertrag von Versailles und in dem von der deutschen Regierung getroffenen ergänzenden Abkommen, insbesondere dem Abkommen vom 10. Juni 1921, keine Grundlage finden und auch mit dem Regeln des Völkerrechts nicht begründet werden können. Eine Anweisung einer Regierung, jede Bekämpfung von Anarchismus an das generelle Völkerrecht bis auf weiteres zu unterlassen, sei mit dem Vertrag von Versailles unvereinbar und stehe mit dem Grundgedanken des auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhenden Ausgleichsvertrages im Widerspruch. Die vorläufige Einstellung der Zahlungen der durch Urteil der gemischten Schiedsgerichtsstände festgestellten Entschädigungen aus dem Erlös der Liquidation des deutschen Eigentums in Frankreich widerspreche der von der französischen Regierung übernommenen Verpflichtung, diese Entschädigungen aus den bei der Liquidation des deutschen Eigentums erzielten Erlösen zu bezahlen. Die Anweisung, bis auf weiteres dem Ausgleichsamt die Höhe dieser Erlöse nicht mehr mitzuteilen, mache die Durchführung des auf dem Grundgedanken der Gegenseitigkeit beruhenden Artikel 297 B des Versailles Vertrages unmöglich und widerspreche dem Abkommen vom 31. März und 19. April 1921, wonach die Liquidationserlöse binnen bestimmter kurzer Fristen dem Reichsausgleichsamt zuzuführen sind und mitzuteilen sind. Das Verbot der Ausfuhr der Rohöl- und Kleidungsstoffe der früher in Elsaß-Lothringen anfallig gewordenen Deutschen bedeute eine Verletzung des Abkommens vom 8. November 1919 und erhebe eine ungedeckte, als die deutsche Regierung die ihr nach dem Abkommen obliegenden Leistungen erfüllt habe. Die Verfügung, wonach die Konten der Depositen deutscher Reichsangehöriger bei Finanzinstituten in Elsaß-Lothringen unter Zwangsverwaltung gestellt werden, würden, soweit Einzahlungen nach dem 10. Januar 1921 erfolgt sind, durch den Vertrag von Versailles nicht gedeckt und verleihe ferner den Grundlag der Unerschließlichkeit des Privatvermögens. Die deutsche Regierung habe mit ihrer Note vom 12. Juli lediglich die Abänderung eines bestehenden Vertrages beantragt, dessen Laufen infolge der inzwischen eingetretenen Markentwertung für Deutschland untragbar geworden seien und nur die Folgerung aus einer Entwertung gezogen, die unabhängig von ihrem Willen und entgegen ihren Interessen eingetreten sei. Wenn die französische Regierung das Stundungsgesuch ohne die Fälligkeit der Verpflichtungen der deutschen Regierung abwarten und Zwangsmaßnahmen beantragt wörtet habe, die bestehende Verträge verletzen, so liege darin ein schweres Unrecht. Die Note legt gegen die Maßnahmen Verwahrung ein, erucht um ihre Aufhebung und schlägt für den Fall, daß die französische Regierung auf ihrem Standpunkt beharrt, die Durchführung eines internationalen Schiedsvertrages über die Rechtmäßigkeit der ergangenen Anordnungen vor.

Die zweite Note wendet sich gegen die Massenarrestationen aus dem Elsaß. In ihr heißt es in bezug auf die angeordnete Ausweisung von 500 deutschen Staatsangehörigen bis zum 12. August aus Elsaß-Lothringen, die außer dem Doppelpaß nur den Gegenwert von 10 000 Mark für die Familie oder von 5000 Mark für Unterhaltete über 25 Jahre mitnehmen dürfen, und die Ankündigung, daß die Ausweisung weiterer 500 deutscher Staatsangehöriger aus Elsaß-Lothringen vorbehalten werde, diese Massenarrestation widerspreche jedem völkerrechtlichen Verkommen und aller natürlichen menschlichen Rücksichtnahme. Im übrigen sei ein innerer Zusammenhang zwischen den Ausweisungen und der von der französischen Regierung zum Anlaß genommenen Frage der Ausgleichszahlungen nicht ersichtlich. Die Geldbeträge, deren Entnahme gestattet ist, seien vollkommen unzureichend. Der für die ganze Familie festgesetzte Betrag von 10 000 Mark entspreche zurzeit dem Wert von zwei einhalb englischen Pfund oder 1 1/2 Dollar. Die Ausweisungen würden somit tatsächlich als Beute auf die Straße geworfen. Die deutsche Regierung legt gegen die getroffenen und in Aussicht gestellten Maßnahmen der französischen Regierung nachdrücklich Verwahrung ein.

Ausland.

Das deutsch-italienische Abkommen.

Mailand, 12. Aug. Nachdem der italienische Ministerrat das deutsch-italienische Abkommen über den Rückbau der in ausdierten deutschen Güter genehmigt hat, wird demnach die erste Rate von 130 Millionen Lire zahlbar sein. Den deutschen Eigentümern wird der Wert anerkannt und durch entsprechende Hinterlegung die sofortige Freigabe ihrer Güter zu ermöglichen, bis die Regierung bezahlt hat. Die italienische Regierung behält sich das Recht einer neuen Beschlagnahme vor, wenn Deutschland den Verpflichtungen durch das Abkommen nicht nachkommen sollte.

Ein neues deutsch-italienisches Abkommen.

Auf Grund eines Übereinkommens zwischen dem Außenminister Schaner und dem hierzu Bevollmächtigten deutschen Vorkaufers in Rom, hat die deutsche Regierung sich verpflichtet, monatlich 22 000 Tonnen Kohlen zu liefern und für die Ausfuhr deutscher Erze nach Italien besondere Erleichterungen zu gewähren.

Die Märder des Marichalls Wilson hingerichtet.

London, 11. Aug. Die beiden Märder des Marichalls Wilson wurden gestern hingerichtet. Ein Begnadigungsersuchen

in letzter Stunde, das von 300 Personen, darunter vier Parlamentsmitglieder und zahlreiche Kriegsteilnehmer, unterzeichnet war, ist abgelehnt worden.

Das Todesurteil im Prozeß der Sozialrevolutionäre.

Das Schlagwort der Angeklagten.

Aus Moskau wird uns geschrieben: Wie zu erwarten war, hat die Sozialregierung die Hauptangeklagten im Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre zu der in Russland von den Bolschewiken selbst wiederholt feierlich abgeschlossenen Todesstrafe verurteilt! 15 Angeklagte sind bedingt zum Tode verurteilt worden und sollen dann erschossen werden, wenn die Sowjetmacht über dies für richtig erachtet. Fürs erste wird das Urteil nicht vollstreckt und die Angeklagten versichert, daß sie es auch nicht vollstrecken werden, es sei denn, daß die Partei der Sozialrevolutionäre ihren Kampf gegen die Sowjetregierung fortsetzt.

Interessante Einblicke in die Stellungnahme der Sozialrevolutionären Partei zu den gegenwärtigen Nachbarn Sowjetrusslands gewährt die Schlussrede der Angeklagten. Der Angeklagte Timofejew, der zu den 15 Verurteilten zählt, die nun zum Tode verurteilt worden sind, erklärte in seinem Schlusswort: Die staatlichen Ankläger haben uns vorgeschlagen, Ruhe zu tun, und zu unterwerfen und uns von unserer früheren Tätigkeit loszulassen. Ich erkläre kategorisch, daß Sie weder Ruhe, noch Unterwerfung oder Loslösung von unserer Vergangenheit von diesen Vätern hören werden. Der Bürger Kriwenko hat uns als Resignierten qualifiziert. Ja, wir sind Resignierten von Ihrem Standpunkt aus. Wir sind Verbrecher, die keine Ruhe tun, wir stehen auf unserer früherer Position und sind in dieser Beziehung unabhätige Resignierten.

In seinem Schlusswort kam Timofejew auch auf die Bedeutung der Errichtung der Sozialrevolutionären Front im Jahre 1918 an der Wolga zu sprechen. Timofejew erklärte, daß Dank dieser Front die Sozialregierung nicht die Möglichkeit gehabt habe, die deutschen Kriegsgesangenen, die sich jenseits der Wolga befanden hätten, nach Deutschland zu schaffen. Für Deutschland aber wäre diese Rückkehr seiner Kriegsgesangenen sehr wichtig gewesen und außerdem sei im Brecher freies die Rückkehr dieser Gefangenen direkt als Bedingung vorgeschlagen worden.

Der gleichfalls zum Tode verurteilte Angeklagte Gog kam darauf zu sprechen, wer der Bürgerkrieg entziffelt habe. Gog bestritt es, daß dieser Bürgerkrieg ein Klassenkrieg gewesen sei und charakterisierte ihn als einen Krieg „innerhalb der Klassen“. Für den Ausbruch des Bürgerkrieges machte Gog das bolschewistische Kriegs-Revolutionärs-Komitee verantwortlich, das ungenügend der russischen Demokratie einen Dolchstoß in den Rücken verlehrt habe. Gog sagte u. a.: Wir waren und bleiben Sozialisten. Wir haben die richtige Linie eingehalten und wir werden auch in Zukunft so arbeiten, wie wir bisher gearbeitet haben. Wir werden unsere Pflicht bis zum Schluss erfüllen, welsch Ende auch uns bevorstehen möge. Frau Eugenie Kainer, die gleichfalls zum Tode verurteilt worden ist, betritt in ihrem Schlusswort den Standpunkt, daß der bolschewistische Umsturz von einer Minderheit des Proletariats gemacht worden wäre und die Massen des Proletariats hinter den Sozialrevolutionären gehalten hätten. Frau Kainer kam u. a. auf die neue Wirtschaftspolitik der Sozialregierung zu sprechen und probierte das Entstehen einer neuen Bourgeoisie infolge dieser Wirtschaftspolitik. Wenn erst diese neue Bourgeoisie sich geformt habe, werde sie sich mit der internationalen Bourgeoisie vereinigen und selbst den „Stoß in die Hand“ nehmen. Dann würden sich die Sozialrevolutionäre an die Spitze des Proletariats stellen und den Kampf gegen die Sozialregierung beginnen. Die gegenwärtige eine proletarierfeindliche Politik treibe. Eugenie Kainer erklärte zum Schluss, daß die Angeklagten am schwersten verlehrt und gekränkt seien, daß im Prozeß Klara Zetkin als Anklägerin im Namen des Weltproletariats aufgetreten sei. Frau Kainer äußerte die Gewißheit, daß wenn Klara Zetkin nach Deutschland zurückkehre, das deutsche Proletariat ihr erklären werde, daß sie vor dem Gericht nicht die Sache des Proletariats, sondern die der Bourgeoisie vertritt.

Die Ministerkonferenz in London.

Englische Vorschläge in der Moratoriumsfrage.

Paris, 14. Aug. Die französischen Blätter bringen heute zum ersten Mal ausführliche englische Vorschläge in der Moratoriumsfrage, die in den Kreisen der französischen Delegation als ungenehmigt bezeichnet werden. Diese Vorschläge lauten: 1. Ein Moratorium wird Deutschland bis zum 31. Dezember bewilligt. 2. Für die beiden folgenden Jahre 1923 und 1924 wird Deutschland von jeder Verzinsung entbunden und wird ein Moratorium genehmigt, das auch die letzte Jahresrate für die Besatzungsarmeen und die Reparationszahlungen umfaßt. Es wird außerdem keine Kosten für die verschiedenen Missionen und ihre Mitglieder zu zahlen haben. 3. Alles, was Deutschland zu zahlen haben wird, soll durch Erfassung der dreizehntägigen Ausfuhrabgabe beglichen werden. Außerdem kann die Reparationskommission eine Zahl festsetzen, die hinter den Ergebnissen der Abgabe zurückbleibt. 4. Der größte Teil dieser bewilligten Jahresrate soll zu Reparationen verwendet werden. Diese Jahresrate kann außerdem als Pfand für eine internationale Anleihe dienen, die natürlich nur von begrenztem Umfang sein kann. — Die englischen Vorschläge werden von der französischen Presse rundweg abgelehnt, für ungenehmigt erklärt und die ganze Schuld an einem etwaigen Scheitern der Konferenz der „Diskapazität Lloyd Georges“ zugeschrieben. Es wird gefragt, ob dieser wirklich das Ende der Entente wäre. Es sei unmöglich, daß Voincare der Annahme dieser Vorschläge den Bruch der Entente vorzöge.

Unveränderte Haltung Voincares.

Paris, 14. Aug. Ein ausdrücklich als offiziell bezeichnetes französisches Communiqué unterwirft, die Erwartungen auf eine nachgiebige Haltung Voincares, die sich infolge der getriggerten Londoner Berichte verstärkt hätten, entschieden zu dämpfen. Das Communiqué erklärt, daß die Verifizierung, daß

Anzeigenpreis:

Die einjährige Zeitstelle od. deren Raum 1. Beleg 2.50 M. nachhalb derselben 2. — M. einschließlich. Inserentenkreis, Kollektionsanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Cherie u. Postunterstellung 150 f. Zeitst. klamm. Seite 8 M.

Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabate, der im Falle der Werbepreisen einfließt, wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Druckpreis Nr. 4.

Für telefonische Aufträge nach telefonischer Mitteilung überkommen.

nahme der Kollektoren...
Unter diesen Umständen...
die 3 Fragen: Jahress...
interalliierten Schulden...
Neuter erfährt, sind die...
Ausschusses über die...
auf einem toten Punkt...
an die Ministerpräsidenten...
den Alliierten ist tiefer als...
enalb.
nung unferes Elektrizitätsw...
entwärtter,
Bewerbungen erbeiten an...
tschultheißenamt.

den 13. August 1922.
Anzeige.
n und Bekannten machen
daß mein lieber Mann,
ntel
z, Sensenschmied
im Alter von 52 Jahren
Unglücksfall verschieden st.
enden Hinterbliebenen:
h, geb. Diez, mit Söhnen
und Carl.
tag abend 6 Uhr.

Schwann.
Erdbeerpflanzen
in besten Sorten empfehle
Carl Reiser.

Schwann.
Kleehehen
hat zu verkaufen
Hermaun Herr.
Engelsbrand.

Ein
Läufer-
Schwein
verkauft
Carl Reiser.

Landhäuser
and Güter für Auslaube
deutschen zu kaufen gesucht.
M. Busam, Karlsruh,
Herrenstraße 38.
Drillhanzüge,
Blau Arbeitsanzüge,
Sommer-Reinmitten,
Arbeitsmäntel,
Windjacken,
Feldgraue Hosen,
Manchester-Hosen,
Zwirnhosen u.
Engl. Lederhosen
officiert
Weintraub's
In- und Verkauf-Gesell.
Karlsruhe,
Kronenstraße 52.
Pistolen - Karten
erfert rasch und billig
g. Meesche Buchdruckerei

die Unterredung zwischen Voincaré und Lloyd George be-
deutsamer wäre, ebenso wichtig sei, wie die Red-
gung, wonach Voincaré seinen Garantienprogramm auf-
gegeben habe. Der Ministerpräsident verbarre in unveränder-
ter Weise auf seinem Standpunkt, daß Deutschland nur unter
der Bedingung sofortiger produktiver Garantien ein Morator-
ium gewährt werden könne. In ihren Gegenwortschlägen habe
die englische Regierung bisher nur das Prinzip dieser Garan-
tien genehmigt, aber die Garantievorschläge selbst hätte Voin-
caré als ungenügend befunden, und eine definitive Einigung
sei infolgedessen bisher nicht erzielt worden.

Verlegung mit Abbruch der französisch-englischen Beziehungen.
Paris, 13. Aug. Nach Meldungen aus London wird Lloyd
George am Montag früh von seinem Landhof nach London
zurückkehren. Hier wird sofort eine offizielle Sitzung beginnen.
Die Franzosen hoffen, daß er am Sonntag zu einer entgegen-
kommenden Haltung gelangt sein wird, andernfalls drohen sie
mit einem Bruch der Beziehungen zu England und erklären,
daß Frankreich unter diesen Umständen eine Kontinentalpolitik
beginnen müsse. Unter Ausschluß Englands werde man dann
mit Deutschland und den übrigen Ländern Europas Sonder-
Abmachungen treffen. Bertinax im „Echo de Paris“, „Matin“
u. a. Blätter fordern Voincaré auf, am Montag eine endgültige
Entscheidung herbeizuführen und falls England auf seiner Un-
nachgiebigkeit beharre, keine vollständige Handlungsfreiheit zu-
rückzunehmen. In den letzten Aussagen dieser Blätter wird
auch mit dem Gedanken von militärischen Zwangsmaßnahmen
gespielt.

Kantobollmacht für Lloyd George.
Das britische Kabinett sprach Lloyd George einstimmig
seine volle Unterstützung bei den Verhandlungen wegen eines
Moratoriums für Deutschland aus und beschloß, die Angele-
genheit vollständig dem Premierminister zu überlassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Krabach, 14. Aug. Der 82 Jahre alte Senienhimes Jakob
Groß hatte am Sonntagabend das Unglück, in seiner Scheuer
abszuricken. Die Verletzungen waren derart schwer, daß er
den selben am Sonntag erlag. Der Familienglied des arbeitsamen
Mannes wendet sich alsbaldige Teilnahme zu.

Birkenfeld, 14. Aug. Während der bevorstehenden Zeit
der Reife und der Ernte des Obstes wird für den Bereich der
hiesigen Feldmark eine besondere Feldwache eingerichtet,
die jeden Tag vom Einbruch der Dunkelheit an tätig sein muß,
außerdem an den Sonntagen von Tagesanbruch bis 12 Uhr
mittags. Zur Ausübung der Wache sind abwechselungsweise
alle hier wohnhaften volljährigen Männer verpflichtet, die auf
der hiesigen Markung Wälder mit Obst besitzen oder denen das
Obst von fremden Bäumen rechtlich zusteht. Die hiesigen Ver-
sachlichten haben der durch Vermittlung der beiden Feldwachen
erfolgenden Aufzählung der Obstpolizeibehörde zur Aus-
übung des Wachdienstes Folge zu leisten.

Herrnsfeld, 14. August. Die 3 musikalische Lu-
dacht in der St. Kirche war sehr gut besucht und in der
Dankrede den großen Weibern F. S. Bach und G. Fr. Händel
gewidmet. Oberlehrer Baumann, Durlach (Orgel) und
Leiter Pauli, Durlach (Violin) boten teils für Orgel allein
teils für Violin und Orgel herrliche Stücke, die mit dankbarer
Freude aufgenommen wurden; ebenso ein Choralgesang einiger
Sängerinnen des Kirchenchors: „Wir ist Erbauung
niederfahren“.

Herrnsfeld, 14. August. (Schwarzwälder Trach-
tenfest.) Eine großartige Vorbereitung und überaus glän-
zende Mitwirkung erhoben unter diesjähriges Trachtenfest zu
einem Volksfest, an welchem sich nicht nur die Kurpässe und
die Einwohnerschaft, sondern auch viele Besucher aus der
Umgebung beteiligten. Beim Trachtenball am Sonntag
konnte der große Saal mit sämtlichen Nebenräumen des
Konversationsbaus die Teilnehmer kaum fassen. Drei le-
bende Bilder zeigten demalstige Volkskassen unter Ver-
geltung der Heder, des Männergesangsvereins, Lieberfranz:
„Wie's daheim war“, Es rief der Lena ins Land hinein:
„Wäbele, auf raus!“ Im Wettbewerb der schönsten
Trachten kamen 5 Gruppenpreise zur Verteilung: von
Kindern, Traud, Elßer, Jaller, Daur; ferner 11 Einzel-
preise: Bedde-Wainger (St. Georgen), Lunzger (Kend-
tal), Kangele (Bretthal), Kottspäpchen, Kriegererbotanobren,
Högelein, C. König (Bretthal), Vacher, Selder, Orsbüttel und
Sipfelbauer; daneben noch eine Reihe von Trophäen.
Die teilweise sehr wertvollen Preise waren Stiftungen der
Hoteldienstvereinigung. Die Mannigfaltigkeit des Gefan-
beldes und der künstlerische Eindruck übertraf alle Ergebnisse
der Vorbereit. Am Sonntag folgte die Tagerevue der
Bauernkapelle und Choralmusik vor dem Rathaus sowie
ein reichbesetztes Frühlingsoppenkonzert in den Anlagen
beim Konversationsbau. Wie beim Trachtenball konzertierte
wieder die vorzügliche Kurkapelle unter Meister Hunz-
aetz. Nachmittags ordnete sich zwischen Bahnhof und Volk-

amt der prächtig ausgeschaltete Festzug, für welchen man das
Gintreffen der Kurpässler Schillerkapelle mit dem verbäuteten
Nachmittagszuge abwarten mußte. Der mannigfaltige Schmuck
der Gruppenwagen, die Reitertruppen und Reiter, die Kinder-
scharen erregten hohe Bewunderung und lauten Beifall der
reihigen Zuschauermenge. Hinter den Vorreitern und dem
originnellen Mittel marschierte die Kurpässler Schillerkapelle
unter persönlicher Leitung von Musiklehrer Wölfe, mit den
sachlichen Weisen helle Begeisterung wachend. Dann folgten in
Scherz und Ernst die Gruppenwagen: Derrenalder
Böhringen mit riesigen Flaschen Mineralwasser, die amnütigen
Gruppen der fortgeschrittenen Kinder, ein Kinderwagen, Bürger-
meister, Hodelitz, Ernst, Honoratioren, Kriegerbräuerei der
Gebr. Röndt mit dem umfangreichen Bruder Kellermeister,
eine glaubhafte Illustration zu dem trefflichen Erzählung des
Danies, die letzte Post Derrenalder-Erntlinge 1898, die Ober-
leiter Holzbauer rüstig bei schwerer Arbeit, zuletzt die hübschen
Gruppen der Fremden. Das Rinderfest im Aurgarten
brachte Tänze, Reigen, Stuhlbindungen (einführt von Lang-
lehrerin Wilmann) und musikalische Vorträge mandertele Art.
Die besten Leistungen der Kinder wurden mit Preisen belohnt.
Abends folgte noch die Gast-Vorstellung des Wildbader
Kurtbeaters (Direktion Steng-Krauß) bei ausverkauftem
Haar; gegeben wurde die Operette „Schwarzwaldmadel“. Die
Vorbereitung hatte Kurkommissar Hans Lange in
glänzender Art übernommen; Architekt Kugele war sein
Beirat in künstlerischen Fragen. In der Ausgestaltung des
Konversationsbaus verdienen Vortier Waldmann und Gär-
ner Geißelhardt volle Anerkennung, ebenso Hotelier P. Zibold
als Wirtschaftsführer bei dem ungewöhnlich starken Andrang.
Kein Wirtin hörte den Verlauf des eigenartigen Festes, eine
Verankaltung, die auch künftigh mit dem wohlbegünstigten Rufe
des Kurortes Derrenalder ungetrenntlich verbunden bleiben wird.

**Schönbühl, (Einweihung des Denkmals für die Gefal-
lenen.)** Am Sonntag, den 6. August, fand hier unter großer
Beteiligung der Einwohnerschaft der Kurpässe und der Nach-
bargemeinden die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen
statt. Das Denkmal steht an günstiger Stelle gegenüber von
dem Sanatorium Schönbühl auf einem Platz, der von der Di-
rektion des Sanatoriums der Gemeinde in entgegenkommener
Weise zur Verfügung gestellt wurde. Der Entwurf stammt
aus dem Büro der Architekten Wädele und Kähler, ausgeführt
von Bildhauer Vett in Galmbach. Wegen der gärtnerischen
Anlagen wurde die Gemeinde von dem Gartenarchitekten Vi-
lientin, Stuttgart, beraten; ausgeführt wurden dieselben von
Gärtner Gehlstedtler hier. Es kam denn auch ein schönes, aus
dem Durchschnittsmaßstab der Kriegervdenkmale angenehm be-
sonnenhaftes Gedenkzeichen für unsere Gefallenen zustande, das
eine Berde für unsere aufstrebenden Kurort bildet. Um 11.30
Uhr sammelte sich am Rathaus der Zug unter Vorantritt einer
Musikabteilung. Der Zug der sich dann um 12 Uhr unter den
Klängen eines Trauermarsches und unter Glockengeläute zum
Denkmal hin bewegte, setzte sich zusammen aus: den Schül-
tern, dem Gemeinderat und Kircheneinanderat, den Angehörigen
der Gefallenen, dem Kriegerverein, der Ortsgruppe
des Reichsbundes der Kriegsveteranen, der Ortsgruppe
der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, dem Gefangenen-
Germans, dem Turnverein, einer Abteilung der Feuerweh-
r und den übrigen Gemeindegliedern. Nachdem der Zug auf dem
Platz am das Denkmal aufgestellt genommen hatte, spielte die
Musik: „So hatt' einen Kameraden“, worauf der Gesangs-
verein den schönen Männerchor „Morgenvot“ stimmungs-
voll zum Vortrag brachte. Am Übergang der Architekt Kähler
zum Denkmal mit einer kurzen Ansprache der Gemeinde. Der
Ortsvorsteher, Herr Schmitzsch Herrmann, übernahm es
in der Stüh der Gemeinde. In längerem, tief zu Herzen ge-
henden Ausführungen dankte er den für uns und das ganze
Volk Gefallenen und versicherte die Unterbliebenen nicht nur
des Mitgefühl, sondern auch des tätigen Beistandes der
Gemeinde. Seine Worte klangen aus in dem Gedicht: „Für
uns!“, worauf er im Namen der Gemeinde einen Kranz am
Denkmal niederlegte. Nun sangen die Schüler den himmlischen
Chor: „Danket den Toten“ von Bohrad Egenbrodt, und der
Ortsgeistliche, Herr Herrer Sauer, hielt die Rede und die
Ortsgeistliche mit dem Leitwort, das auf der Rückseite des
Denkmals angebracht ist: „Berget unsere Helden nicht!“ Nach-
dem nun der gemischte Chor des Gesangsvereins das Lied: „Das
Gedenkzeichen“ vorgetragen hatte, folgten die Kranzniederlegun-
gen des Kriegervereins (unter Säben), des Reichsbundes, der
Kriegsgefangenen, des Gefangenen, des Turnvereins, der
Feuerwehr, der Schüler und der Schulkameraden der Gefal-
lenen je mit kürzeren oder längeren Ansprachen, wozu diejenige
des Vorstandes des Kriegervereins, Herr Fr. Burkhardt, mit
ihren markigen Worten noch besonders frisch in unseren
Gedächtnis ist. Wirkungsvoll gestaltete sich auch der Dopp-
elchörenbogen bei dem Denkmal (feldmarschmäßig), der jede
Kranzniederlegung mit einem tadellosen Präzisionsgriff be-
gleitete. Zum Schluß sang der Gesangsverein den Männer-
chor: „Der gute Kamerad“ mit gutem Ausdruck. Dann kam

mette sich der Zug wieder am Sanatorium, um sich unter
Trauermusik und Glockengeläute auf den Friedhof zu bewegen
auf dem 11 fremde Soldaten beerdigt sind, die in den Jahren
ebemaligen Gefangenenheim, fern von ihrer Heimat, hien
hier hat die Gemeinde einen besonderen Teil als Gedenk-
hof angeschafft. Jedes Grab ist mit einem einfachen Stein
stein geschmückt; inmitten der Gräber erhebt sich, aus
Der Entwurf für diese Anlage stammt von dem Lande
bau; die gärtnerische Anlage ist von Gärtnern Kammerer
Die Feder auf dem Friedhof verliert ähnlich wie bei den
fallenden Denkmal mit Aufsticht der Trauermusik. Männers-
des Gefangenen, Ansprache des Ortsvorstehers mit Kranz-
Kranzniederlegungen der Gefangenenheim des Ortsgeistlichen
(Sanatorium und Neu-Deismann), des Kriegervereins (unter
Säben), des Reichsbundes und der ehemaligen Kriegsgefangenen
nen. Die Feier schloß ab mit dem von der ganzen Gemein-
schaft gesungenen Choral: „Alle Gläub'gen Sammelplatz“, wor-
teilnehmern wird die Weisheit als eine würdige, wohlgeleitete
Feier auf immer im Gedächtnis bleiben. Allen denen die um
Welingen der Feier beigetragen haben, sei öffentlich Dank
ihre Würde gesagt. Die Unterbliebenen der Gefallenen be-
nied außerdem, insbesondere dem Ortsvorsteher, Herrn Schmitz-
sch Herrmann, ihren tiefgeföhnten Dank für seine große
bei der Anordnung und Durchführung der erhabenden
zum Ausdruck zu bringen.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Aug. (Gefährdeter Plan.) Die im-
fortschreitende Geldentwertung hat auch einen Plan verur-
teilt, von dem man schon viel sprechen hörte. Das ge-
plante große Bahnhofhotel wird nicht erstellt. Es soll zunächst
auf einen vollständigen Neubau verzichtet werden, man will
einen Umbau mit Anbauten vornehmen.

Stuttgart, 14. Aug. (Ermittlung eines Gefangenen.) In
früheren Abzügen Gefangen Otto Demeter, in Hannover-
den wohnt, ist am Samstag nachmittag in Stuttgart ange-
kommen und durch eine Anordnung am Bahnhof festlich
empfangen worden. Er war fast 7 Jahre von der Heimat ab-
wesend, wozu er 6 Jahre in der Gefangenschaft lag, 1
Jahre in der Strafgefangenschaft verbrachte. Abends kam
für Demeter ein schöner Empfangsabend zust, wobei u. a. in
Namen der Regierung Ministerialrat Schumacher Demeter
grüßte. Der Abend brachte auch eine Reihe künstlerischer Vor-
bietungen. Demeter dankte in gerührenten Worten und
sein Kameraden in Louisa nicht zu vergessen. Am Sonntag
vormittag trat er die Heimreise an.

Kornwörth, 14. Aug. (Sommerzug überfahren.) In
Pfan des Eisenbahnhofs Dörle aus Korn überfahren am
Samstag das Gleis 1, auf dem ein Zug eintraf, der in
sahle und ihr direkt über den Unterleib fuhr. Sie war tot.

Horb, 14. Aug. (Zusammenstoß.) Ein folgendes-
fall trug sich am Sonntagabend in der Mühlener Straße zu.
Durch den dortigen Straßenverschluß kam von Horb her
ein hiesiges Auto, während gleichzeitig ein von Horb
der zwei Motorradfahrer kamen, die nicht mehr ausweichen
ten, so daß das eine Rad mit dem Auto zusammenstieß, wäh-
rend das zweite durch das noch verbleibende Rad des
falls zu Fall kam. Der mit dem Auto zusammenstoßen-
Motorradfahrer ein Zollinger Traktorfabrikant namens
wurde am Kopf, Oberarmel und Fuß sehr schwer verletzt,
während der zweite Fahrer mit leichten Verletzungen be-
kam. Ihers Rad ist vollkommen zertrümmert. Den
Schuld an dem Zusammenstoß trifft, soll die Untersuchung
erheben.

Baden.

Manheim, 12. Aug. Infolge der Schwierigkeit, Flächen
für die städtische Wohnungsbaupolitik zu beschaffen, hat
der Stadtrat beschloßen, das Wohnbauprogramm für 1922-23
deutend einzuschränken. — Bei einem hier ausgereichten
mädchen aus Remten wurden Schmutzschäden im Werte von
80 000 Mark und Stoffe im Werte von 25 000 Mark entgin-
den, welche das Mädchen seiner Dienstherren in Remen
gestohlen hatte. Das Mädchen ist verhaftet worden.

Tauberschlößchen, 12. Aug. Auf dem Felde bei Grei-
rindorf wurde eine schon fast in Verwesung übergegangen
männliche Leiche gefunden. Man vermutet ein Verbrechen, je
verschiedene Verletzungen festgestellt werden konnten. Es be-
dehlt sich, wie aus einer weiteren Meldung ersichtlich, um die
Währigen Josef Demann aus Oberbalbach. Am Kopf gesah
eine sehr schwere Verletzung, die vermutlich von einer
Schwert mit der Dacke verrührt, die man nicht weit vom
Zerort gefunden hat. Die nur mit Hemd und Hosen bekleidete
Leiche scheint etwa sechs Wochen am Leben gewesen zu sein.

Dienstmagd ohne Lohn.
Novelle von Otto Hocket.
1. Fortsetzung. (Schluß folgt.)
Unter ihnen streckten sich die Dächer, scharf von der
himmelnden Nichte rings um sie aus dem nächsten
Tunnel gebogen. Weiter unten in der Tiefe flatterten
wie lose gereichte Perlen die Doppelreihen der die Hud-
soner begrenzenden mächtigen Vogenlampen, und auch
von den jenseits des Stromes sich trotzig türmenden
Balkenkonstruktionen grüßte gelegentliches Lichtgefankel bis zu
ihnen herüber.
Mit gesenktem Haupte lauschte Mabel den mehr gut-
gemeinten als wohlgesetzten Worten, in denen ihr Steve
Willer die große Liebe seines Herzens offenbarte.
Als er schließlich schwiag, lenzte sie bekommen;
„Wahrhaftig, Steve,“ sagte sie leise, „ich glaube nicht,
daß ich in meinem ganzem Leben so viel und angestrengt
nachgedacht habe, wie heute abend. Ich habe mir alles
hin und her überlegt und bin zu dem Schlusse gekommen,
daß sich nicht machen läßt, Steve. Zunächst würde ich
dich niemals glücklich machen können, und du brädest
es mit mir noch viel weniger fertig. Wenn, zuerst möcht
es ja recht verlockend erscheinen mit der besigen kleinen
Behnung und den neuen Möbeln darin und den schönen
Sachen zum Aussehen. Aber eines armen Mannes Frau
führt ein hässliches Leben — ein hässliches Dasein,
Steve. Du kommst die Kinder, und jedes bringt neue
Arbeit. Schau meine Mutter an, Steve! Was hat
sie verworben, daß sie ihr Leben schluchweil für andere
hergeben muß — kauft und schafft immerzu! Und
nicht einmal wohnt hat sie Ruhe. Da fehlt bald dem
einen Ras noch, oder das andere hustet, und Mutter
ist schon mit Angst nicht zu lag sein, daß ich
ein Wohlfühligen, meines Ding bin, Steve. Mutter
müht in jedem, sie gehet nicht zu den Redigieren.
Wohlgemeint ist mit unglücklich, wie ich schon abgesehen hab

um sechs Uhr aus den Federn freichen, die Deien be-
sorgen, Nähe anderer und Frischheit kosten sollte —“
„Aber das würde ich niemals notwendig haben,
Mabel,“ stellte ihr Steve vor. „Ich würde tagtäglich
alles selbst machen — mir wegen Kunst ist du bis in
den hellen Tag hinein. Sei's das Frühstück
brächt ich dir and Bett.“
Das Mädchen lachte. „Genau so hat Vater selig
wahrscheinlich auch gesprochen. Aber es kam anders.
Nicht aus bösem Willen, aber er war ja selber nur ein
Arbeitskötter, und seine Kraft war bald verdrängt.“
Sie schüttelte energisch ihr zerflöhles Köpfchen, das
er gar so gern an seine Brust gezogen haben würde.
„Mein Entschluß ist gefaßt,“ fuhr Mabel fort. „Ich
trete am nächsten Samstag aus dem Gehst, denn
das fortwährende Stehen kann ich nicht vertragen.“
„Nein, ich bekomme eine viel leichtere Stellung bei
Mistich von Rensfeller; dort werde ich besser bezahlt
und kann Mutter mehr abgeben als bisher. Also für
dich, Steve, w'9 nein, nein und nochmal nein. Es
tut mir in der Seele weh, daß ich's herauszusagen muß,
aber mein Entschluß ist gefaßt!“
Gerade begann das Orchester die eintönigste Melodie
eines Modewalters. Sie standen stumm, wie eingeb-
hüllt von der Melodienflut. Das Klang so süß, so jubelnd
und beglückend, daß sie den schneidernden Klängen willen-
los lauschen mußten. Doch bis zu seines Lebens letzter
Stunde mußte Steve Willen, wann immer die Walter-
weise erklang, die dumpfe, hoffnungslose Verzweiflung,
die jetzt seine Seele erfüllte und ihn später zu lautem
Ruf...
Sie gingen stumm nebeneinander ammoder.
„Nein, ich komme nicht mit hinaus,“ erklärte er, als
er Mabel bis an die Haustür zurückgewandt hatte. „Ich
komme überhaupt nicht wieder zu dir, so sei denn,
daß du's mitbringen willst, Mabel. Und man behält
das Gut, was ich dir nicht gut geben!“

Mabel blieb auf der obersten Stufe der Haustüre
stehen und schaute ihm nach, bis seine Schwärze
falt um die nächste Stranende verschunden war. Dann
erkam sie mit jäherem Schreien die selbst
hochstehenden Stiegen und trat wieder in die schmale
Küche, wo sie ihre Mutter einig dabei fand, mit der
Kranke die Küllers im rote Sonntagkleidung der
jüngeren Schwester regelmäßig zu reiben.
„Nun, wo ist Steve?“ fragte die Mutter. „Dann
er nicht?“
„Nein, Mutter, heute nicht und — überhaut
normal wieder,“ antwortete das Mädchen. „Ich weiß nicht
mal, ob er mit mich die ist.“ Sie suchte die Küllers
Jedenfalls gab ich nächstem Samstag meine Stelle auf
und den Montag darauf tret ich bei Mistich von Rens-
feller ein — es ist alles schon mit Wilas Fast
abgemacht, ich brauche nur noch zu sagen.“
„Des Menschen Wille ist kein Himmelreich,“ fuhr
die Mutter und seufzte bekommen. „Ich will nur wis-
schen und hoffen, daß du dir die gute Gelegenheit, einen
braven Mann zu bekommen, nicht für immer ver-
schertz hast.“
Der Wechsel von der zweizimmerigen bescheidenen
Unterverohnung ihrer Mutter zu der hübschen Pent-
des mit riesigem Aufwand eingerichteten Wohnquartiers
der zu den kostbarsten Gebäuden von Remen
„Überaus Bierabend“ gediegenen Mistich von Rensfeller
war für Mabel geradezu lächelnd. Auch als sie
schon wochenlang ihrer rosa und blau gekleideten
tracht mit dem höchsten Köpfchen im beaus-
lodigen Haar ihres Antez im dritten Stockwerk waltete,
wo sie mit zwei anderen Kolleginnen unter Aufsicht
einer ziemlich heruntergekommenen Diner
zwei vier große Schlafzimmer in Ordnung zu halten
hatte, war es ihr noch immer, als träumte sie
die bläuel unglückselige Herrlichkeit um.
(Fortsetzung folgt.)

In hohen Al-
der diese Ein-
den Male im 103.
Monate vor sei-
und einig sehr fei-
Die deutschen
Büchel von Wasser-
hat im Sommer
den großen Preis
Der letzten Mem-
bei heute morgen
George seine Remoi-
braten Kreien ver-
ausgewählten Preis-
Kreien in Aus-
kaufte zunächst junge
Bekanntmachung
Bekanntmachung
die gleichfalls in
kann und legen noch
soll festschle, daß der
den Wert zu rück-
Sprechen in der Rück-
den Ausden bestimmte
han-
Stuttgart, 14. Au-
Unterredungen hat
erste auch in abge-
macht. Des Angebot-
bestimmte Briefe nur
100 Programms ab
dem 7. August 1920-
Genussakt Nr. 0 52
670-455 (100-415)
Wort, nicht, dem
unvollständiges Stro-
Ker-
Stuttgart, 14.
auf Zeitungsnachricht
Gehten auf Grund
§ 4 des Reichsgesetz-
Verordnungsamt alle
von mehr als 1 Ho-
Bezirke wurden dau-
erlichen Besätzen von
des Reichsgesetz
die Besätze des
lang der Getreiden
Gläden von nicht
unter 10 Hektar geh-
der landwirtschaftlich
mehr als 5 Hektar
sein soll.
Stuttgart, 14.
gärtnerbund ist dem
Abgeordneten des B-
gegungen. In ober-
Gewerbebehörde
bei Befehlen betr.
1922 die Untererteil
Witze vorzunehmen,
von 1 ha und darüber
wie dies auch im B-
Gewerbeministerium
haren Wortlaut des
führt verantwortlich,
bestehende Anordnung
Gewerbeministerium
sichtigkeit dieser An-
lassen? Wir begnüg-
Wachen, 14. U-
banische Unterrichts-
mitgeteilt hat, daß I-
lung der Schulen von
nur mit gewissen Vo-
sichtlich der Auslegung
Wachen, 14. U-
Franken und Oberfr-
Politik in der Frage
taun aus,
Rassel, 14. Aug.
Schwege, Homberg-
sowie im Freistaat
Landarbeiterstreik an-
verrichtet. Der Lan-
ausgeh angesurufen,
statischen.
Berlin, 14. Au-
Dienstag mit dem P-
Der Sozialistische Bey-
Arbeiter an der Ver-
Berlin, 14. Au-
Wohnungsbauschuß
Wette für Berlin v-
Sicherheit anzunehm-
des Ausschusses beite
Montag Nr. 823.96
Berlin, 24. Aug.
wurde heute mittag
Rote übergeben;
13 Juli 25. 38. an
million nicht in der



gen, über die ein Einvernehmen erzielt wurde (Artikel 1 bis 6 des Sachverständigen-Berichts). Diese Artikel beziehen sich auf die Maßnahmen, die die deutsche Regierung treffen soll, um eine Befreiung der deutschen Finanzen herbeizuführen und darauf, dem Garantionsanspruch unter Vorbehalt späterer Verhandlung die Forderungen und den Ertrag der kriegsentsetzten Ausfuhrabgabe zu überweisen. Es soll beschlossen werden, daß eine weitere Zusammenkunft der Alliierten Mitte November stattfindet, um die Frage der Reparationen in ihrer Gesamtheit zu prüfen, d. h. einerseits die Vorbereitung einer Anleihe, deren Kontrolle ausschließlich dazu bestimmt sein soll, die Durchführung der Anleihe zu erleichtern, ferner die Regelung der alliierten Schulden. Lloyd George lebte diesen Vorschlag ab. Er schlug den Alliierten vor, sofort ein Moratorium für 3 Monate zu bewilligen. Poincaré erklärte jedoch ausdrücklich, daß er dem nicht zustimmen könne, wenn er nicht als Ausgleich für dieses neue Zugeständnis neue Forderungen erhalte, nämlich die Kontrolle über die staatlichen Vergewerke und Fortschritte. Ein Einvernehmen konnte über diesen letzten Vorschlag nicht erzielt werden. Das veranlaßte die Ministerpräsidenten, sich zu trennen, ohne eine gemeinsame Entscheidung über den deutschen Moratoriumsentscheid treffen zu können.

Nach dem Scheitern der Konferenz.

Paris, 15. Aug. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas drückt folgende halbamtliche Note aus London: Am Mittwoch vormittag wird in Paris der französische Ministerpräsident zusammen mit den durch das negative Ergebnis der Londoner Beratungen geschaffene Lage zu prüfen. Da die alliierten Regierungen zu keiner Verständigung über die ihren Vertretern in der Reparationskommission bezüglich der Verantwortung des deutschen Moratoriumsgebots zu erteilenden Anweisungen gelangt seien, werde Poincaré dem französischen Vertreter Dubois erneut die Weisung erteilen, sich gegen die Gewährung eines Moratoriums auszusprechen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die belgische Regierung ihren Vertreter ähnliche Weisungen erteile. Unter diesen Umständen würden, wenn die englischen und italienischen Delegierten weiter für das Moratorium eintreten, die Stimmen in der Kommission zu gleichen Teilen gehalten sein. Es wird bei dieser Sachlage darauf hingewiesen, daß sich, seitdem der amerikanische Vertreter den Arbeiten der Kommission nicht mehr offiziell beizwohnt, der Brauch eingebürgert habe, die Stimme des Vorsitzenden als ausschlaggebend zu betrachten. Dies würde zur Folge haben, daß die Stimme Dubois, der gleichzeitig fran-

sösischer Vertreter und Vorsitzender der Kommission sei, einen Beschluß zu Gunsten der Aufrechterhaltung der durch die frühere Entscheidung vom 13. März d. J. bestimmten deutschen Zahlungsverpflichtungen herbeizuführen würde. Wenn dagegen die Regierung gewährt würde, hätte die französische Regierung die von ihr für notwendig erachteten Maßnahmen bereits ins Auge gefaßt. Poincaré sei in diesem Punkt durch seinen Beschluß der Konferenz gebunden und die französische Regierung wolle sich ihre volle Handlungsfreiheit vorbehalten.



Die größte Auswahl in Kinderwagen, Klapp-Sportwagen in einfach bis hochfein, Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren in gebogener Ausführung lauten Sie billig bei **Wilh. Bross, Pforzheim**, Ecke Zornerstrasse und Raumstrasse.

Arubach.

Stammholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft im Wege des schriftl. Aufstreichs aus der Waldabteilung 30 unterer Bergwald:

Nadelstammholz: 68,71 Fm. I. Kl., 63,33 Fm. II. Kl., 19,10 Fm. III. Kl., 0,54 Fm. IV. Kl., 1,00 Fm. V. Kl., 1,14 Fm. VI. Kl.

Eichholz: 8,75 Fm. I. Kl., 5,91 Fm. II. Kl., 2,01 Fm. III. Klasse.

Als Bedingungen gelten die staatlichen Holzverkäufe. Schriftl. Angebote in Prozenten der Forstpreise 1922 wollen bis spätestens **Freitag, den 18. August 1922, nachmittags 7 Uhr**, beim Schultheißenamt eingereicht werden. Losverzeichnis erteilt Waldmeister König. Den 11. August 1922.

Gemeinderat.

Herrenalb.

Wir suchen für die Bedienung unseres Elektrizitätswerkes einen jüngeren

Maschinenwärter,

womöglich gelernten Schlosser. Bewerbungen erbeten an das **Stadtschultheißenamt.**

Schwann, den 15. Aug. 1922.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Andreas Wild,

sowie für die vielen Kranzspenden und für die Begleitung zu seiner Ruhestätte sagt innigen Dank

Frau Luise Wild mit Kindern.

Lüchiges, älteres, in allen Hausarbeiten, sowie im Kochen erfahrene

Mädchen

für gut bürgerl. Haushalt (drei Kinder, Pflegerin vorhanden) **gesucht.**

Hauskleider und Schürzen werden gestellt. Lohn einschl. Kleidungszulage 500-600 M. monatl. Gute Verpflegung und Behandlung zugesichert. Vorzustellen mit Zeugnissen bei Frau **S. Bahlmann, Karlsruherstr. 1. D., Poststr. 12,** gegenüber Bahnhofs.

Bemühen Sie sich nicht!

Ich arbeite, ich schaffe, ich werbe für Sie

Das Inserat im „Enztäler“.

Neuenbürg, Jüngere Hilfsarbeiter 3. Einlernen für meine Viehhof gesucht. Fr. Waldbauer.	Herrenalb, für sofort Zimmermädchen bei hohem Lohn gesucht. Angebote an Hotel Mayenberg.
---	--

Wir drucken

Kataloge, Preislisten, Broschüren, Prospekte, sowie alle sonstigen für den Geschäfts-Bedarf nötigen Druckerarbeiten in vornehmer und zweckentsprechender Ausstattung.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Neuenbürg, Fernsprecher Nr. 4.

Auf die vielen Anfragen seitens der werten Einwohnererschaft Neuenbürgs betreffs meiner schnellen Abreise entgegenzukommen, erlaube ich mir mitzuteilen, daß ein Amerikaner auf übermäßig große Rechnungen nicht gut zu sprechen ist und Brot gibt es jeden Tag frisches und an Unbekannte in Amerika Briefe schreiben von unlauterem Inhalt ist auch nichts alltägliches, welches nur Heiterkeit erweckt, sodaß die Leute, welche mich schon 35 Jahre kennen, ihr bestes denken.

Achtungsvoll!

Friedrich Woll.

Durch rechtzeitig günstigen Einkauf bin ich in der Lage, meine

Stoffreste

für **Herren-Anzüge, Mäntel, Damen-Mäntel und Kostüme** zu äußerst billigen Preisen abzugeben. Niemand verläume die Gelegenheit.

B. Süßmann, Pforzheim, Desfl. Nr. 2.

Ein Gehrod mit Weste, für mittlere Figur, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.	Schwann. Erdbeerpflanzen in besten Sorten empfiehlt Carl Sentner.
--	---

Calmbach.

Zugelaufen

langhaariger, schwarz-graubrauner **Dackshund**. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr.

Paul Pfeifer.

Hand-Datumstempel für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

BREMEN

AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Auskunft vorzügl. Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch **NORDDEUTSCHER LLOYD + BREMEN** und seine Vertretungen in Neuenbürg: Handl. Weill, Hauptstraße in Stuttgart: Passagierbüro, Neulage, General-Vertrag 6. Kirchhofstr. 11, Klingstraße 15

Mittwoch, 16. August

Bieh- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Diejenigen Mitglieder, welche Lust haben, den **Verbands- tag** in Göttingen vom 20. bis 28. Aug. zu besuchen, wollen sich zwecks Anmeldung wegen Übernachtungen, Mittagessen usw. bis zum 18. Aug. beim Vorstand melden.

Turn-Verein Neuenbürg.

Heute Dienstag abends präzis 8 Uhr Wiederbeginn der regelmäßigen **Turnstunden** für Aktive und Jünglinge. Vollständiges Erscheinungsbild bringend erforderlich.

Der Turnwart.

Neuenbürg.

Junger alleinstehender Mann sucht möbliertes **Zimmer** evtl. mit Kost. Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Bächenbronn.

Eine gebrauchte **Hobelbank** zu kaufen gesucht.

Gottl. Regelmann.

Schwann.

Garbenbänder, sehr starke, empfiehlt **Carl Sentner.**

Auf 1. oder 15. September können zwei **Mädchen** (Freundinnen), für Küche und Haushalt, gute Stellen finden. Hoher Lohn und tabellose Behandlung zugesichert. Vorzustellen: **Bad-Hotel Wildbad** zwischen 9 und 10 und 1 und 3 Uhr im Zimmer 4.

Auf 1. oder 15. Sept. ein fleißiges, braves **Mädchen** für Küche und Haushalt zu kleiner Familie bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Vorzustellen: **Wildbad, Bad-Hotel** zwischen 9 und 10 und 2 und 3 Uhr bei Frau Weill.

Visiten-Karten liefert rasch und billig **Ch. Meeh'sche Buchdruckerei**

Seite 187-188: ...

Nr. 190

Die Durchführung des ...

Die Höhe des Mietzins ...

Das am 1. Juli 1922 ...

Das Wort haben also ...

Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Die Schwierigkeiten ...

Enztäler, 15. Aug. ...